Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 47 (1974)

Heft: 1

Artikel: Die Gespräche über die Truppenverminderung in Europa

Autor: D.B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518319

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Gespräche über die Truppenverminderung in Europa

Unterschiedliche Ausgangslage in Ost und West erschwert Übereinkommen

In der durch die Stabilität der atomaren strategischen Ebene und die Unstabilität der konventionellen Ebene in Europa gekennzeichneten Lage sind West und Ost nach längerem Hin und Her übereingekommen, an zwei verschiedenen Konferenztischen über die Sicherheit Europas bzw. deren Festigung zu beraten. Während die Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (KSZE), wie auch ihr bisheriger Verlauf beweist, die Sicherheit bestenfalls langfristig und mittelbar in erheblichem Masse beeinflussen kann, geht es bei den Gesprächen über «beiderseitige, ausgewogene Truppenverminderungen» (MBFR, Mutual Balanced Force Reductions) unmittelbar um diese Sicherheit.

Schwierige Geographie

Kann ein rascher Erfolg dieser Verhandlungen erwartet werden? Alle ernstzunehmenden Stimmen, die bisher laut wurden, weisen auf die Kompliziertheit der zu lösenden Probleme hin. «MBFR — wie es im internationalen Slang heisst — sind ein ungewöhnlich schwieriges Geschäft, sehr viel schwieriger als die Salt-Gespräche zwischen den Amerikanern und den Russen . . . » (Helmut Schmidt). Kompliziert sind die Probleme nicht nur wegen der Vielzahl von Waffen und der Schwierigkeiten, mit denen die Kontrolle vereinbarter Beschränkungen verbunden wäre: die Geographie erschwert eine Lösung. Die Russen als die bedeutendste Landmacht sind nur durch einige hundert Kilometer vom Herzen Europas getrennt. Bei einem Abbau ihrer Truppen in Osteuropa gingen ihre Divisionen nur um diese Distanz zurück und könnten auf dem Landweg rasch wieder vorgetrieben werden. Ziehen die Amerikaner ab, so geht die Reise über den Ozean. Ihre enorme Lufttransportkapazität befähigt sie zwar, viele Soldaten rasch nach Europa zurückzufliegen. Das schwere Material dieser Truppen — Panzer, Geschütze usw. — müsste aber entweder auf dem Seeweg herangeführt oder vorsorglich in Deutschland eingelagert werden.

Bestehende Übermacht im Osten

Eine Erschwerung bedeutet schliesslich die jetzt schon eindeutige Überlegenheit des Ostens. Reduziert man die rund 24 Nato-Divisionen in Dänemark und der BRD um die Hälfte, so ist mit den verbleibenden 12 Divisionen eine kohärente Verteidigung von der Ostsee bis zu den Alpen schlicht nicht möglich, während die dann noch vorhandenen rund 30 Divisionen des Warschauer Paktes (statt heute rund 60 in Polen, der DDR und der CSSR) ein wirksames Angriffspotential darstellen würden. Daher sollten die Kräfte des Ostens stärker abgebaut werden als die des Westens.

Asymmetrischer Abbau notwendig

Während sich die USA und die Sowjetunion bei den Atomwaffen grosser Reichweite die Waage halten, besteht in bezug auf die konventionellen Waffen in Europa ein klares Übergewicht des Ostens. Rein militärisch betrachtet, hängt unter diesen Umständen Europas Sicherheit primär von der abschreckenden Wirkung der taktisch-operativen Atomwaffen ab, die in Westeuropa unter amerikanischer Kontrolle bereitstehen.

Neben diesem Nuklearpotential sind in westeuropäischer Sicht die in der Bundesrepublik stehenden amerikanischen Kampftruppen — 7. Armee mit 2 Panzerdivisionen, 2 mechanisierte Divisionen, 2 Panzerkavallerieregimentern und einer Brigade — als Unterpfand der amerikanischen Bereitschaft, Europa im Angriffsfall beizustehen, entscheidend. Die Westeuropäer sind unter diesen Umständen und angesichts der Tendenz in den USA, die Truppenpräsenz in Übersee zu reduzieren, an einer Vereinbarung mit dem Osten interessiert, durch die das beiderseitige Kräfteniveau unter Wahrung der Sicherheitsinteressen beider Seiten herabgesetzt würde. Das setzt aber einen stärkeren Abbau der sowjetischen Präsenz voraus, der schwer zu erreichen sein wird.

D. B.